

Watch Papers

Spuren eines Versprechens

Viktor Viemue

Watch Papers

Spuren eines Versprechens

© 2026 Viktor Viemue

<https://viktor-viemue.com>

Alle Rechte vorbehalten

Der Novemberregen hing über Bremen und zog graue Schlieren über die Scheiben der alten Uhrmacherwerkstatt.

Wo früher Riemenscheiben surrten und schwere Drehbänke gestanden hatten, summten jetzt leise Reinigungsgeräte und ein Computerbildschirm warf sein bläuliches Licht auf den Werk Tisch. Geblieben war der Geruch nach verharztem Öl, Holz, Messing und dem feinen Staub geöffneter Holzschubladen.

Von den Wänden kam in unterschiedlichen Rhythmen das Ticken der Uhren. Zur vollen Stunde legte sich der tiefe Schlag der alten Standuhr darüber.

Geblieben war auch der doppelseitige Werk Tisch, dessen Arbeitsplätze sich seit Jahrzehnten gegenüber lagen. Elias, der vor Kurzem die Werkstatt von seinem Vater übernommen hatte, arbeitete auf der einen Seite, ihm gegenüber saß der Altgeselle, dessen Hände seit mehr als vierzig Jahren Zahnräder, Spiralfedern, Spindeln und Hemmungen antiker Uhren bewegten, als gehörten sie zu seinen Fingerspitzen.

Außerhalb des Werk Tisches lag der Raum im Halbdunkel. Nur das helle Licht der neuen Gelenkleuchten fiel kreisförmig auf die beiden Arbeitsmatten und sorgte für eine schattenfreie Sicht.

Vor Elias, auf grünem Filz gebettet, lag eine schwere englische Pair-Case Taschenuhr aus Sterlingsilber. Er öffnete das äußere Gehäuse, das vor Stößen schützt. Dann nahm er das innere Gehäuse heraus und klappte behutsam das Werk auf.

Das Licht der Arbeitslampe glitt über die Feuervergoldung, blieb an den gravierten Ranken des durchbrochenen Klobens hängen und ließ sie für einen Augenblick aufleuchten.

Elias klemmte seine Uhrmacherlupe vors rechte Auge. Eine solche Arbeit sah er nicht alle Tage.

Elias wollte das Werk wieder absenken, als ihm am Boden des Gehäuses etwas auffiel.

Er richtete die Lupe auf die Innenseite des Gehäuses.

Kreisrunde Einlegescheiben lagen dort, so fest aufeinandergepresst, dass ihre Ränder kaum voneinander zu unterscheiden waren.

„Vier“, sagte er.

Der Altgeselle blickte von seiner Werkbank herüber.

„Watch Papers?“

Elias nickte. „Übereinander. Ein perfekter Staubschutz.“

Er stützte seine Unterarme auf die gepolsterten Armauflagen und setzte die Spitze der extrem flachen Pinzette am oberen Rand des ersten Watch Papers an.

Ein leichter Ruck genügte. Er hob das Papier heraus und legte es auf den grünen Filz.

Das zweite gab nicht so leicht nach. Papier und Unterlage hatten sich über die Jahre hinweg miteinander verbunden. Mit einem hauchdünnen Skalpell fuhr er vorsichtig unter den Rand, löste ihn Millimeter für Millimeter und hob auch dieses Blatt heraus.

„George Prior – London“, stellte Elias fest.

Der Altgeselle hob kurz den Kopf.

„Prior?“

„Kennst du den Namen?“

Der Alte lächelte.

„Wer sich mit englischen Uhren beschäftigt, kennt Prior.“

Bei der dritten Einlage hielt Elias inne.

Es war kein Papier.

Vor ihm lag ein kreisrund zugeschnittenes Stück cremeweißer Seide.

Elias berührte die Seide nicht.

Erst nach einer Weile setzte er die Pinzette wieder an.

Unter der Seideneinlage kam das vierte Watch Paper zum Vorschein.

Elias legte alle vier Stücke nebeneinander auf eine Matte neben dem Arbeitsplatz.

Er klemmte die Lupe wieder vors Auge und wandte sich der Uhr zu.

Nach wenigen Minuten lag die Pinzette still in seiner Hand.

Sein Blick war wieder bei dem Stück Seide.

Am Ende des Arbeitstages hatte Elias das Spindelwerk komplett zerlegt und die Teile in ein Reinigungsbad gelegt.

Er räumte seine Werkzeuge weg.

Der Altgeselle zog bereits seine Jacke an.

„Kommst du?“

„Gleich.“

Die Tür fiel hinter dem Alten zu.

Elias blieb allein.

Nur das Ticken der Wanduhren erfüllte die Werkstatt.

Er zog die Lupenleuchte näher heran und legte die vier Einlagen in ihrer ursprünglichen Reihenfolge vor sich.

Das erste Watch Paper zeigte auf blauem Papier mittig einen Stich der St. James Church, umrandet mit dem Namen und der Anschrift des Uhrmachers:

1764 Charles Blanchard, St. James`s, Clerkenwell, London

Auf dem zweiten war das Bild einer Standuhr und der Name des Uhrmachers gedruckt:

George Prior. 31 Prescott Street, London. Auf der Rückseite mit Tinte geschrieben:

Rep`d and Cleaned Nov/1776“

Die dritte Einlage: Kein Papier! Es war der Kreis aus kunstvoll gefertigter, cremeweißer Seide.

In der Mitte standen die fein gestickten Worte:

To Julian

1781

Clara

Die vierte Einlage war wieder ein bedrucktes Papier mit einer Hafenszene, umrandet mit:

Philip Nathan, Portsmouth 1790.

Elias schob noch einmal die Seideneinlage in die Mitte, hob sie mit der Pinzette an und drehte sie vorsichtig um.

Erst jetzt sah er auf der Rückseite eine mit unvorstellbar winzigen Stichen eingewebte dunkelbraune Haarlocke.

Elias strich mit dem Finger über den feinen Stoff.

Vor seinem inneren Auge begann sich eine Geschichte zu formen.

Er glaubte zu verstehen, warum jemand diese Seide zwischen die Watch Papers gelegt hatte.

Der Altgeselle saß bereits an seinem Platz, als Elias am nächsten Morgen die Werkstatt betrat.

Das Ultraschallgerät summt noch leise vor sich hin.

Elias stellte es ab, hob den Einsatz heraus und legte die gereinigten Teile des Uhrwerks einzeln auf ein weiches Tuch. Noch glänzten winzige Tropfen auf Messing und Stahl.

Es würde eine Weile dauern, bis er das Werk wieder zusammensetzen konnte.

Sein Blick wanderte zum anderen Ende der Werkbank.

Die vier Einlagen lagen noch so da, wie er sie am Abend zuvor zurückgelassen hatte.

„Sieh dir das an“, ermunterte er den Altgesellen.

Der Altgeselle schob die Lupe hoch und beugte sich über den Tisch.

Elias deutete auf die seidene Einlage mit der feinen Haarlocke und der gestickten Widmung.

Mit der Spitze der Pinzette folgte er dem Rand der Seide, ohne sie zu berühren.

„Kein Watch Paper, etwas Persönliches“, sagte er schließlich.

„Solche Einlagen hat man manchmal einer Uhr beigegeben.

Eine Locke, ein paar Worte – etwas, das der andere bei sich tragen sollte“, ergänzte er.

Elias las die gestickten Zeilen noch einmal.

To Julian

1781

Clara

“Dann hat Clara das für ihren Liebsten gemacht?”

Der Altgeselle richtete sich auf.

„Vermutlich.“

„Als Liebesbeweis?“

„Oder auch nur, damit er sie nicht vergisst.“

„Ich habe gestern Abend noch lange daran gedacht“, sagte Elias.

Der Alte sah ihn von der Seite an. „An die Einlage?“

Elias schüttelte langsam den Kopf.

„An sie.“

„Du weißt nichts über sie.“

„Ich weiß.“

„Und trotzdem“, sagte Elias, „hatte ich für einen Augenblick das Gefühl, sie würde mich ansehen.“

Der Altgeselle zog die Lupe wieder vor sein Auge.

„Dann pass auf, dass du ihr nicht zu viel erzählst.“

Elias sah ihn fragend an.

„Und vergiss nur nicht, dass sie dir nie widersprechen kann“, ergänzte der Alte.

Je länger Elias die feine Seide betrachtete, desto deutlicher entstand vor seinem inneren Auge das Bild einer jungen Frau. Er wusste, dass es seine Vorstellung war.

Und doch fiel es ihm schwer, den Blick von ihr zu lösen.

Das vierte Watch Paper war stärker vergilbt als die anderen. Elias strich es unter der Lupe glatt.

Philip Nathan

Portsmouth.

1789

“Portsmouth”, murmelte Stefan.

Der Altgeselle blickte kurz rüber.

„Weit weg von London“, bemerkte er.

Elias legte das Blatt zu den anderen. Noch einmal blieb sein Blick an der Ortsangabe hängen.

Dann schob er die vier Einlagen vorsichtig zur Seite.

Die Uhr wartete.

Er baute die gereinigten Teile wieder zusammen, prüfte Zapfen und Lager, fügte Rad um Rad ineinander und setzte zum Schluss die Unruh ein. Ein leichter Impuls mit der Pinzette – die Spirale begann zu schwingen.

Elias lauschte.

Das Werk lief sanft und ruhig.

Verschwunden war das laute, fast hölzern knackende Ticken der Spindelhemmung.

Erst gegen Abend, als der Altgeselle gegangen war und das Summen der Geräte verstummte, zog Elias die vier Einlagen wieder unter die Arbeitslampe.

London

London

Clara

Portsmouth

Sein Finger blieb bei der letzten Einlage liegen. Behutsam drehte er sie mit der Pinzette um.

Auf der Rückseite war eine Skizze zu sehen. Sie zeigte eine felsige Küstenlinie, gezeichnet mit schnellen, fast gehetzten Strichen in Graublau und verwaschenem Weiß.

„Es könnten die Klippen von Dover gemeint sein“, durchfuhr es Elias.

Dann entdeckte er in der Mitte des Bildes eine winzige, verblasste Registriernummer der britischen Marine.

Elias öffnete den Computer.

Zunächst suchte er nach Philip Nathan. Dann nach Uhrmacher in Portsmouth.

Eine Spur führte zur nächsten, bis er den restlichen Abend vor den digitalisierten

Musterungsrollen der britischen Royal Navy verbrachte.

Seite an Seite zog an ihm vorbei.

Stunden später waren die Wanduhren längst verstummt - bis auf das ungleiche Ticken einiger weniger Werke - und als er die Suche schon aufgeben wollte, blieb sein Blick an einem Eintrag hängen:

Sallow, Julian

Age 23

Impressed in London

Transferred to H.M.S. BOSTON

1790

Ein Wort ließ ihn innehalten: *Impressed*. Er kannte das Wort nicht.

Er suchte nach weiteren Informationen.

Die Royal Navy hatte über Jahrhunderte junge Männer zum Dienst gezwungen.

Pressgangs griffen sie in Hafenstädten auf und brachten sie auf Schiffe.

Elias blickte wieder auf das vierte Watch Paper.

Portsmouth. 1790.

Plötzlich war es nicht mehr nur ein Ortsname.

Er lehnte sich zurück.

Sein Blick fiel auf die seidene Einlage.

To Julian

1781

Clara

Als Elias am nächsten Morgen die Werkstatt betrat, saß der Altgeselle längst an seinem Arbeitsplatz.

„Und? Hast du wieder etwas gefunden?“, begrüßte er ihn lächelnd.

„Ich glaube, ich habe herausgefunden, wer Julian war und was mit ihm geschehen ist“.

Elias erzählte, was er über *Portsmouth* und *Impressed* gelesen hatte.

„Du glaubst, sie haben Julian zwangsrekrutiert?“ fragte der Alte.

„Ich weiß es nicht, sagte Elias. „Aber zum ersten Mal weiß ich, was mit ihm geschehen sein könnte.“

Wahrscheinlich hatte Julian niemals mehr Gelegenheit, Clara zu schreiben.

Oder seine Briefe haben sie nie erreicht“.

Ich stelle mir vor, wie sie Abend für Abend zum Fenster trat.

Sie hoffte wohl immer, Julian würde jeden Augenblick um die Ecke biegen.
Ich denke, Clara hat bis zuletzt auf ihn gewartet“, sagte Elias.

Der Alte antwortete:

„Vielleicht. Vielleicht hat sie aber auch einen Bäcker geheiratet und zehn Kinder bekommen.“

Elias schloss den Deckel der reparierten Uhr.

„Vielleicht war alles ganz anders.“

Er ließ die Hand noch einen Augenblick auf dem silbernen Gehäuse ruhen.

Dann sagte er leise:

„Aber vielleicht auch nicht.“